

Leopold Lindtberg zum siebzigsten Geburtstag

Autor(en): **Kachler, Karl Gotthilf**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Theaterjahrbuch**

Band (Jahr): **36-37 (1971-1972)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leopold Lindtberg zum siebzigsten Geburtstag

Die Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur freut sich, Leopold Lindtberg anlässlich seines siebzigsten Geburtstages mit dieser Ausgabe seiner Schriften zum Theater, die unseren Mitgliedern als Jahrbuch 36/37 überreicht werden kann, den herzlichen Dank bezeigen zu dürfen für seine umfassende künstlerische Arbeit und seinen fortwährenden außergewöhnlichen Einsatz im Dienste des Theaters in der Schweiz und in Europa.

Als Kämpfer für die geistige Freiheit in der Zeit des Zweiten Weltkrieges zeigte er größeren Mut, brachte er zusammen mit seinen Freunden größere Opfer, als sie heute bei uns bewiesen werden müssen, um auf dem Forum der Bühne für Frieden und Humanität, für echte menschliche Gemeinschaft zu streiten.

Durch seine Inszenierungen klassischer und moderner Schauspiele und Opern in werkgetreuer, immer neu durchdachter Formung gab und gibt er den Darstellern Vertrauen und Liebe zu ihrer Kunst, die Möglichkeit zur besten Entfaltung und vermittelte und vermittelt er den Zuschauern menschlich Gültiges in ursprünglicher Art. Er ließ sich durch Widerwärtigkeiten, wie sie im künstlerischen Schaffen nie ausbleiben, nicht beirren.

Leopold Lindtberg ist einer der Berufenen des Theaters, das sich — fussend auf der lebendigen, der großen Tradition — immer wieder behauptet und durch die vielerlei aggressiven Modeströmungen und Modetorheiten nur angespornt wird zu höheren Leistungen. In den «Theaterkrisen», von denen einst und heute immer wieder gerne und laut gesprochen wird, als ob das Theater nicht gerade von der stetigen menschlichen Krise lebte, kann überhaupt erst in echtem Sinne Theater werden: als kritische Darstellung der inneren und äußeren Kämpfe, der soziologisch-politischen, der geistig-künstlerischen Auseinandersetzung. Das heute so oft verschrieene «Bildungstheater» hat mehr als je seinen tieferen Sinn. Es ist erneut aufgerufen — durch Unterhaltung oder als Konfrontation — Erlebnisse in das Gefühls- und Verstandesleben des Menschen hineinzubilden, hineinzuprägen, die Wirkungen auslösen.

Leopold Lindtberg ist es gegeben, diese Mission des Theaters zu erfüllen. Aus diesem Grunde verlieh ihm die Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur im Jahre 1969 den Hans Reinhart-Ring. Sie dankt ihm auch jetzt in freundschaftlicher Verbundenheit.

Unser Dank sei ebenfalls dem Verlag und den Herausgebern dieses Jahrbuchs ausgesprochen.

Karl Gotthilf Kachler